

Festgottesdienst zum Pfarrjubiläum am 12. September 2004

Thema: „Ein unsichtbares Netz“

(Für jeden Gottesdienstbesucher liegt ein langer Wollfaden bereit, der beim Eintreten in die Kirche überreicht wird. Auf manchen Bänken in der Kirche liegen Scheren bereit, um das Netz später aufzulösen.)

Einzug: „Fangt fröhlich an“ (Gesangverein) *** **ORGEL** ***

Danach Gemeindelied: (Nr. 155, Str. 1-3) „Wir feiern heut ein Fest“

Begrüßung: **PASTOR**

Kyrie:

1. Wir leben mit anderen Menschen zusammen. Das ist schön, aber manchmal auch schwer. In der Familie, in der Schule, im Sportverein, essen, lernen, spielen wir miteinander. Wir sprechen die gleiche Sprache, aber oft verstehen wir uns nicht:
Herr Jesus Christus, wir bitten dich um dein Erbarmen.

Liedruf „Herr, erbarme dich“

2. Oft zerschneiden wir die Fäden zum anderen. Wir sehen nicht das, was uns verbindet, sondern eher das, was uns trennt:
Wir bitten dich um dein Erbarmen.

Liedruf „Herr, erbarme dich“

3. Wir leben durch und von der Verbindung mit anderen Menschen. Eine solche Gemeinschaft kann wie ein Netz sein, das mir Halt und Sicherheit gibt. Doch manchmal mag ich manche Menschen nicht, ich kann sie nicht leiden...
Wir bitten dich um dein Erbarmen.

Liedruf „Herr, erbarme dich“

Vergebungsbite. **PASTOR**

Gloria: (Nr. 95, Str. 1-3) „Kleines Senfkorn Hoffnung“

Aktion (statt einer Lesung):

Festgottesdienst zum Pfarrjubiläum am 12. September 2004

Damit eine Pfarrgemeinde über viele Jahre und Jahrzehnte bestehen kann, muss es ein unsichtbares Netz geben, durch das niemand hindurch fällt. Jede und jeder wird durch die Taufe hineingeknotet, aber auch alle, die neu zuziehen oder sich unserer Gemeinde anschließen. Die „Knoten“ dieses Netzes müssen in jeder Straße angesiedelt sein. Sie achten auf die Neuzugezogenen und begrüßen sie, sie besuchen Schwerkranke, sie setzen sich mit Andersdenkenden auseinander, sie sorgen sich um Verständigung und unterstützen einander. Am Samstag findet immer eine Feier in der Kirche statt, denn beim Gottesdienst sehen wir einen Teil des unsichtbaren Netzes deutlicher.

Aufforderung an die Gemeinde:

Wir knüpfen jetzt unsere Wollfäden nach vorne, hinten und zur Seite zu einem Netz zusammen. (meditative Orgelmusik)

Wir hören eine Geschichte, die uns auf die Schwierigkeiten eines guten Netzes aufmerksam macht:

Es gab einmal eine Gemeinde, die versuchte, wie ein unsichtbares Netz unter allen Häusern und um alle Straßen der Pfarrei zu sein, damit niemand hindurchfällt. Das ging auch lange gut, weil viel guter Wille vorhanden war. Selbst verbrauchte Fäden im Netz ließen sich durch neue ersetzen und lockere Knoten fester knüpfen.

Aber eines Tages waren die Fäden und Knoten des Netzes selbstbewusst und anspruchsvoll geworden, manche auch eigensinnig. Da konnte man dann Folgendes hören: „Wir Fäden hier am Rand sind ohnehin die wichtigsten“, meinten einige. „Mir passt die Verknüpfung nach links und rechts gar nicht“, maulten andere und lösten sich. Dann tönte der Ruf: „Netze sind out! – Angeln sind in!“ – Viele Fäden lösten sich und versuchten es im Alleingang. Nun wies das Netz bedenkliche Lücken auf. Da warfen die stärkeren Fäden und Knoten den Schwachen Unfähigkeit vor und ließen sie los. Die Müden forderten öfter eine Pause, aber die Unermüdlichen drängten sie ständig. Die Leisen störten sich an den Lauten und die Stillen rieben sich an denen, die sich in den Vordergrund drängten. Die neuen Fäden und Knoten beanspruchten bestimmte Plätze, die alten hingegen pochten auf Vorrechte. Schließlich wollten sie auch nicht mehr lediglich ein Faden oder Knoten im Netz sein.

Zwischengesang: „Ambrosianischer Lobgesang“ (Gesangverein) * **ORGEL***

Evangelium, Einleitung:

Festgottesdienst zum Pfarrjubiläum am 12. September 2004

Wir stehen mit dem geknüpften Netz auf und hören auf den, der es mit starken Armen halten will.

Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes:

Einmal sagte Jesus, und er sagt es Jetzt zu uns: „Bleibt mit mir verbunden! Bleibt in mir, dann bleibe ich in euch! Es ist wie mit den Reben am Weinstock: Wer in mir bleibt und in wem ich bleibe, der bringt reiche Frucht; denn getrennt von mir könnt ihr nichts vollbringen!“ (Nach Joh 15,4.5)

Zwiegespräch:

„Bleibt in mir verbunden!“ – Dieser Auftrag Jesu an uns hört sich einfach an. Das müsste man doch schaffen. Aber wir alle wissen, dass es eine unendlich schwierige Aufgabe ist, an der wir ständig weiter arbeiten müssen. Schon Generationen vor uns haben sich bemüht diese Verbundenheit, dieses Netz zu schaffen und zu erhalten.

A 29. April 1866

Vermächtnis

Ich, Unterzeichneter, vermache hiermit der Pfarrkirche zu Heppendorf, Dekanat Kerpen, meine in der Bürgermeisterei Heppendorf gelegenen Ländereien und Wiesen, mit der Bestimmung, dass dieselben für ewige Zeiten für den Unterhalt eines Rektors in der Kapelle zu Ahe, Pfarre Heppendorf, dienen, und für meine Seelenruhe jährlich vier hl. Sonntagsmessen gelesen werden sollen.

Gez. Heinrich Müller

B Und heute?

Heute engagieren sich etwa 60 ehrenamtliche Helfer in den unterschiedlichsten Gremien, Arbeitskreisen, Gruppen und Vereinen. Das ist heute unser Beitrag, damit unser Gemeindeleben lebendig bleibt.

A 19. März 1929

Grundsteinlegung der Aher Kirche

Bergheim – Ahe. Heute ist der Tag, an dem der erste Spatenstich zum neuen Gotteshause erfolgt. Damit geht ein grosses Verlangen, das seit einem Menschenalter die Einwohner erfüllt, in Erfüllung. In feierlicher Prozession zieht die ganze Gemeinde zum Bauplatz. Ein freudiges Leuchten geht über die Gesichter, denn mit Stolz können die Aher behaupten: „Das ist unser ureigenes Werk!“

B Und heute?

Wird die Kirche immer leerer, fühlen sich immer weniger Menschen in der Pfarrgemeinde zu Hause. Es ist schwer geworden die Menschen für Christi Botschaft zu begeistern.

A 19. März 1929

Jeder Einwohner verpflichtete sich, nach seinem besten Können zum Kirchbau drei Jahre lang jeden Monat sein Scherflein beizutragen. Seit Mai 1927 kommen so jeden Monat ca. 300 Mark ein.

Festgottesdienst zum Pfarrjubiläum am 12. September 2004

B Und heute?

Für die Caritas Haussammlung im Juni 2004 waren 10 Sammlerinnen in Ahe unterwegs. Es kostet ohnehin viel Kraft und Energie als Bittsteller von Tür zu Tür zu gehen, erst recht, wenn man häufig unfreundlich abgewiesen wird. (Es kostet viel Kraft und Energie an manchen Türen unfreundlich abgewiesen zu werden.)

A 19. März 1929

Unter der Leitung des rührigen Ortsvorstehers Christian Eller zogen viele freiwillige Sammler bis in die Eifel und das Bergische Land um Geld für die neue Kirche zu sammeln. Daneben fanden sich Arbeiter und Bauern bereit, weitere persönliche Opfer zu bringen. Sie übernahmen den Fuhrbetrieb und schafften das Baumaterial herbei und stellten sich für Handlangerdienste zur Verfügung – alles ehrenamtlich!

B Und heute?

Ehrenamtliche Tätigkeiten sind für unsere Gemeinde lebensnotwendig. Sie beschränken sich heute nicht mehr nur auf handwerkliche Arbeiten. Die Gestaltung mancher liturgischer Feiern, wie Frauenmessen, Schul- und Kindergottesdienste oder Frührschichten werden heute von Laien gestaltet.

A 19. März 1929

Bei den Beschlüssen, die den Kirchenbau betrafen, zeigten die Aher Bürger eine große Einigkeit. „Wo ein Wille – da ein Weg!“ Das zeigt nun wiederum das kleine Ahe, dass infolge seiner im Erftlande weit bekannten Einigkeit und vor allem infolge der vorbildlichen Organisation in kurzer Zeit so Großes leisten konnte.

B Und heute?

„Wo ein Wille ist, da ein Weg“. Wir stehen, wie im Jahre 1929 auch vor dem Bau einer „neuen Kirche“, die sich aus den Gemeinden St. Michael – Ahe, St. Laurentius – Quadrath und Heilig Kreuz – Ichendorf zusammensetzt. Dieser Kirchbau kann nur gelingen, wenn wir zusammenarbeiten.

A 20. Juli 1952

Goldenes Dienstjubiläum für Frl. Sophia Eller

Bergheim – Ahe. Frl. Sophia Eller, sorgt nunmehr seit 50 Jahren ehrenamtlich treu und aufopfernd für Altarschmuck, Paramente und Kirchenpflege unseres Gotteshauses. Der Papst hat ihr zum 50-jährigen Dienstjubiläum das päpstliche Verdienstkreuz „Pro Ecclesia et Pontifice“ verliehen. Mit dieser Auszeichnung von höchster Stelle dankt Ahe für 50-jährige selbstlose Arbeit.

B Und heute?

Ehrenamtliche müssen in ihrer Arbeit unterstützt werden. Was sie leisten ist nicht selbstverständlich.

A 20. Juli 1952

Orgelweihe in Ahe

Bergheim – Ahe. Unserer Kirche fehlt noch die Orgel. Die Dorfversammlung erbat im November 1951 für das Jahr 1952 von den Dorfbewohnern eine 1%-Abgabe der Einkünfte. In noch nicht 2 Jahren ist es geschafft. Unsere Gemeinde von 430 Einwohnern weiht ihre Orgel, gebaut von Orgelbaumeister Ernst Seifert, unterstützt von ehrenamtlicher Mithilfe unserer Handwerker. 9000.- DM sind bezahlt, den Rest von 4500.- DM werden wir auch noch schaffen.

B Und heute?

Seit 4 Jahren haben wir eine neue Orgel. Wir haben wenig davon, wenn sie nicht mehr benutzt wird. Unser Kirchenchor hat Nachwuchsprobleme. Wir hoffen darauf, dass Kirchenmusik in Ahe weiterhin eine Zukunft hat.

Festgottesdienst zum Pfarrjubiläum am 12. September 2004

Kurzpredigt: **PASTOR**

Die Farbe der Wollfäden ist nicht zufällig rot.

Rot ist die Farbe des Heiligen Geistes, die Farbe von Pfingsten.
Der Geist Gottes möchte uns aus erstarrtem, kleinkariertem Denken
herausführen. Wer sich von ihm erfüllen lässt, wagt ungewohnte, neue Bahnen.

Rot ist auch die Farbe der Liebe. Liebe kann teilen und geben. Und plötzlich
spüren wir, wie wir zurückbekommen und gewinnen. Nur im Geiste Gottes und
mit Liebe kann das Netz gelingen und bestehen.

Vielleicht können Sie, Herr Pastor, diese Gedanken noch weiter „spinnen“.

Credo: (Nr. 66, Str. 1-3) „Gehet nicht auf in den Sorgen dieser Welt“

Fürbitten:

1. Jesus, hilf uns alle, dass die Kirche wieder zu deiner Kirche wird, in der es keine besondere Rolle spielt, ob man groß oder klein, alt oder jung, männlich oder weiblich ist, sondern in der alle fröhlich und liebevoll miteinander umgehen und glücklich zusammen sind, miteinander leben und einander achten, weil du, Jesus, selbst mitten unter uns bist.

Liedruf „Herr, erwecke Deine Kirche“

2. Jesus, hilf uns allen, dass wir wieder in deine Kirche finden. Hilf, dass keiner ausgestoßen wird oder sich ausgestoßen fühlt.

Liedruf „Herr, erwecke Deine Kirche“

3. Für uns alle, die wir in Gemeinschaften leben. Hilf uns, dass wir Halt finden und unser Netz der Gemeinschaft öffnen für Menschen, die neu zu uns kommen wollen.

Liedruf „Herr, erwecke Deine Kirche“

4. Für die Menschen in unseren evangelischen Nachbargemeinden, auch in dieser Kirche ihre Gottesdienste feiern. Mit ihnen sind wir in Gebet und Fürbitte, in Leben und Glauben verbunden.

Liedruf „Herr, erwecke Deine Kirche“

Festgottesdienst zum Pfarrjubiläum am 12. September 2004

Abschluss: Guter Gott, bei dir ist das Leben in Fülle. Dir vertrauen wir alles an, führe du alles zum Guten. Darum bitten wir durch Jesus, in dem du uns zum Bruder geworden bist. Heute und in Ewigkeit. Amen.

Vor der Gabenbereitung bitte die Gemeinde auffordern, das Netz wieder vorsichtig zu lösen. Zur Not liegen Scheren bereit.

Gabenbereitung: „Alles ist möglich“ (Singkreis)

Sanctus: (Nr. 231) „Heilig, heilig lasst und singen“ *** **ORGEL** ***

Vater unser: gesprochen

Friedenslied: (241, Dona nobis pacem)

Agnus dei: gesprochen

Kommunion: „Ein Licht in Dir geborgen“ (Singkreis)

Danklied: (Nr. 46) „Vom Aufgang der Sonne“

Dankgebet: Gott, wir danken dir für Jesus Christus, deinen Sohn, der in unserer Mitte ist und uns miteinander verbindet. Durch ihn können wir immer neu ein Netz des Friedens, der Gemeinschaft und der Verbundenheit knüpfen. Er ist die Mitte, die uns zusammenhält. Er ist unser Leben, heute und in Ewigkeit. Amen.

Schlusslied: (251, Str. 1-3) „Komm, Herr segne uns“
(Gesangverein abwechselnd mit der Pfarrgemeinde) *** **ORGEL** ***